

# Das Denken

## Das Denken – Zwei Arten des Denkens

Lassen Sie uns nun auf die Frage eingehen, was Denken ist, auf die Bedeutung jenes Gedankens, der mit Sorgfalt, Logik und Verstand (für unsere tägliche Arbeit) ausgeübt werden muss, und jenes Gedankens, der überhaupt keine Bedeutung hat.

## Was ist Denken?

Wenn wir die beiden Arten nicht kennen, können wir unmöglich etwas viel Tieferes verstehen, das das Denken nicht berühren kann. Versuchen wir also, diese ganze komplexe Struktur dessen zu verstehen, was Denken ist, was Erinnerung ist, wie das Denken entsteht, wie das Denken alle unsere Handlungen bedingt; und wenn wir all dies verstehen, werden wir vielleicht auf etwas stoßen, das das Denken nie entdeckt hat, dem das Denken die Tür nicht öffnen kann.

## Warum ist Denken so wichtig?

Warum ist das Denken in unserem Leben so wichtig geworden – Denken als Idee, als Antwort auf die angesammelten Erinnerungen in den Gehirnzellen? Vielleicht haben viele von Ihnen eine solche Frage noch nie gestellt, oder wenn doch, dann haben Sie vielleicht gesagt: „Das ist sehr unwichtig – was wichtig ist, sind Emotionen“. Aber ich verstehe nicht, wie man beides voneinander trennen kann. Wenn das Denken dem Gefühl keine Kontinuität verleiht, stirbt das Gefühl sehr schnell.

## Warum ist man ein Sklave des Denkens?

Warum also hat in unserem täglichen Leben, in unserem mühsamen, langweiligen, ängstlichen Leben, das Denken eine so überragende Bedeutung erlangt? Fragen Sie sich, wie ich mich frage – warum ist man ein Sklave des Denkens – gerissen, klug,

ein Denken, das organisieren kann, das Dinge in Gang setzen kann, das so viel erfunden hat, das so viele Kriege angezettelt hat, das so viel Angst, so viel Schrecken erzeugt hat, das immer wieder Bilder fabriziert und seinem eigenen Schwanz nachjagt – ein Denken, das die Freude von gestern genossen hat und dieser Freude Kontinuität in der Gegenwart und auch in der Zukunft gegeben hat – ein Denken, das immer aktiv ist, plappert, sich wandelt, konstruiert, wegnimmt, hinzufügt, mutmasst.

## **Ideen und Ideale**

Ideen sind für uns viel wichtiger geworden als Taten – Ideen, die von den Intellektuellen in allen Bereichen so geschickt in Büchern ausgedrückt wurden. Je schlauer, je subtiler diese Ideen sind, desto mehr verehren wir sie und die Bücher, die sie enthalten. Wir sind diese Bücher, wir sind diese Ideen, so stark konditioniert sind wir durch sie. Wir diskutieren ewig über Ideen und Ideale und bieten dialektisch Meinungen an.

## **Dogma**

Jede Religion hat ihr Dogma, ihre Formel, ihr eigenes Gerüst, um zu den Göttern zu gelangen, und wenn wir den Anfang des Denkens erforschen, stellen wir die Bedeutung dieses ganzen Gedankengebäudes in Frage. Wir haben das Denken vom Handeln getrennt, weil das Denken immer der Vergangenheit angehört und das Handeln immer die Gegenwart ist – d.h. das Leben ist immer die Gegenwart. Wir haben Angst vor dem Leben, und deshalb ist die Vergangenheit als Ideen für uns so wichtig geworden.

## **Beobachten**

Es ist wirklich außerordentlich interessant, das Funktionieren des eigenen Denkens zu beobachten, nur um zu beobachten, wie man denkt, woher diese Reaktion, die wir Denken nennen, kommt. Offensichtlich aus dem Gedächtnis. Gibt es überhaupt einen Anfang des Denkens? Wenn ja, können wir den Anfang herausfinden – das heißt, den Anfang der Erinnerung, denn wenn

wir keine Erinnerung hätten, hätten wir keinen Gedanken.

## **Denken = Quelle von Vergnügen und Schmerz**

Wir haben gesehen, wie das Denken ein Vergnügen, das wir gestern hatten, aufrechterhält und ihm Kontinuität verleiht, und wie das Denken auch die Umkehrung des Vergnügens, nämlich Angst und Schmerz, aufrechterhält, so dass der Erfahrende, der der Denker ist, das Vergnügen und der Schmerz ist und auch das Wesen, das dem Vergnügen und dem Schmerz Nahrung gibt.

Der Denker trennt Freude und Schmerz. Er sieht nicht, dass er gerade in der Forderung nach Vergnügen Schmerz und Angst einlädt. Das Denken in menschlichen Beziehungen verlangt immer nach Vergnügen, das es mit verschiedenen Worten wie Loyalität, Helfen, Geben, Erhalten, Dienen umschreibt. Ich frage mich, warum wir dienen wollen?

Die Tankstelle bietet einen guten Service. Was bedeuten diese Worte, helfen, geben, dienen? Was bedeutet das alles? Sagt eine Blume voller Schönheit, Licht und Lieblichkeit: „Ich gebe, ich helfe, ich diene“? Sie ist einfach! Und weil sie nicht versucht, etwas zu tun, bedeckt sie die Erde.

## **Denken verzerrt**

Das Denken ist so listig, so clever, dass es alles zu seiner eigenen Bequemlichkeit verzerrt. Das Denken in seiner Forderung nach Gefallen bringt seine eigene Knechtschaft mit sich. Das Denken ist der Züchter der Dualität in all unseren Beziehungen: Es gibt Gewalt in uns, die uns Vergnügen bereitet, aber es gibt auch den Wunsch nach Frieden, den Wunsch, freundlich und sanft zu sein. Das ist es, was in unserem ganzen Leben ständig vor sich geht.

Das Denken züchtet nicht nur diese Dualität in uns, diesen Widerspruch, sondern es sammelt auch die unzähligen Erinnerungen, die wir an Vergnügen und Schmerz hatten, und aus diesen Erinnerungen wird es wiedergeboren. Das Denken ist also

Vergangenheit, das Denken ist immer alt, wie ich bereits gesagt habe.

## **Denken ist die Vergangenheit**

Da jede Herausforderung in Bezug auf die Vergangenheit bewältigt wird – eine Herausforderung, die immer neu ist -, wird unsere Bewältigung der Herausforderung immer völlig unzureichend sein, daher werden Widersprüche, Konflikte und all das Elend und die Trauer, deren Erbe wir sind, auftreten. Unser kleines Gehirn ist im Konflikt, was immer es auch tut. Ob es strebt, imitiert, sich anpasst, unterdrückt, sublimiert, Drogen nimmt, um sich auszudehnen – was immer es auch tut – es befindet sich in einem Konfliktzustand und wird Konflikt produzieren.

## **Denken ist Materie**

Diejenigen, die sehr viel denken, sind sehr materialistisch, denn Denken ist Materie. Das Denken ist genauso Materie wie der Boden, die Wand, das Telefon Materie sind. Energie, die in einem Muster funktioniert, wird zur Materie. Es gibt Energie und es gibt Materie. Das ist alles, was Leben ist. Wir mögen denken, dass Gedanken nicht Materie sind, aber sie sind es.

Das Denken ist Materie in Form einer Ideologie. Wo Energie vorhanden ist, wird sie zu Materie. Materie und Energie sind miteinander verbunden. Das eine kann ohne das andere nicht existieren, und je mehr Harmonie zwischen den beiden besteht, je mehr Gleichgewicht, desto aktiver sind die Gehirnzellen. Das Denken hat dieses Muster aus Vergnügen, Schmerz und Angst aufgebaut und funktioniert in seinem Inneren seit Tausenden von Jahren und kann dieses Muster nicht durchbrechen, weil es dieses Muster geschaffen hat.

## **Denken und Psychologie**

Eine neue Tatsache lässt sich nicht durch Nachdenken erkennen. Sie kann später vom Denken, verstanden werden, verbal, aber

das Verstehen einer neuen Tatsache ist für das Denken keine Realität. Das Denken kann niemals ein psychologisches Problem lösen. Wie klug, wie schlau, wie gelehrt, welche Struktur das Denken auch immer durch die Wissenschaft, durch ein elektronisches Gehirn, durch Zwang oder Notwendigkeit schafft, das Denken ist nie neu und kann daher nie eine gewaltige Frage beantworten. Das alte Gehirn kann das enorme Problem des Lebens nicht lösen.

## **Denken = Schwindeln**

Das Denken ist verdreht, weil es alles erfinden und Dinge sehen kann, die nicht da sind. Es kann die außergewöhnlichsten Tricks ausführen, und deshalb kann man sich nicht auf es verlassen.

Aber wenn Sie die ganze Struktur verstehen, wie Sie denken, warum Sie denken, die Worte, die Sie benutzen, die Art und Weise, wie Sie sich in Ihrem täglichen Leben verhalten, die Art und Weise, wie Sie mit Menschen sprechen, wie Sie Menschen behandeln, wie Sie gehen, wie Sie essen – wenn Sie sich all dieser Dinge bewusst sind, dann wird Ihr Verstand Sie nicht täuschen, dann gibt es nichts zu täuschen. Der Geist ist dann nicht etwas, das fordert, das sich unterwirft; er wird außerordentlich ruhig, biegsam, sensibel, allein, und in diesem Zustand gibt es überhaupt keine Täuschung.

## **Beobachter = Denker**

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass, wenn Sie sich in einem Zustand völliger Aufmerksamkeit befinden, der Beobachter, der Denker, das Zentrum, das „Ich“, zu einem Ende kommt? In diesem Zustand der Aufmerksamkeit beginnt das Denken zu verkümmern. Wenn man eine Sache sehr klar sehen will, muss der Geist sehr ruhig sein, ohne all die Vorurteile, das Geschwätz, die Dialoge, die Vorstellungen, die Bilder – all das muss beiseite gelegt werden, um zu sehen.

## **Nur in der Stille**

Und nur in der Stille kann man den Beginn des Nachdenkens beobachten – nicht, wenn man sucht, Fragen stellt und auf eine Antwort wartet. Erst wenn Sie ganz still sind, durch Ihr ganzes Wesen hindurch, nachdem Sie die Frage gestellt haben: „Was ist der Anfang des Denkens?“, werden Sie aus dieser Stille heraus zu sehen beginnen, wie ein Gedanke Gestalt annimmt.

## **Gedankenkontrolle**

Wenn es ein Bewusstsein dafür gibt, wie das Denken beginnt, dann besteht keine Notwendigkeit, das Denken zu kontrollieren. Wir verbringen unser ganzes Leben lang, nicht nur in der Schule, viel Zeit und Energie damit, unsere Gedanken zu kontrollieren – „Das ist ein guter Gedanke, ich muss viel darüber nachdenken. Das ist ein hässlicher Gedanke, ich muss ihn unterdrücken.“ Es findet ständig ein Kampf statt zwischen einem Gedanken und einem anderen, einem Wunsch und einem anderen, einem Vergnügen, das alle anderen Vergnügungen dominiert. Aber wenn es ein Bewusstsein für den Beginn des Denkens gibt, dann gibt es keinen Widerspruch im Denken.

## **Denken ist immer alt**

Wenn Sie nun eine Aussage wie „Denken ist immer alt“ oder „Zeit bedeutet Sorgen“ hören, beginnt das Denken, sie zu übersetzen und zu interpretieren. Aber die Übersetzung und das Dolmetschen basieren auf dem Wissen und der Erfahrung von gestern, so dass Sie immer entsprechend Ihrer Konditionierung übersetzen werden. Aber wenn Sie sich die Aussagen ansehen und sie nicht alle interpretieren, sondern ihnen nur Ihre ganze Aufmerksamkeit schenken (nicht Konzentration), werden Sie feststellen, dass es weder den Beobachter noch den Beobachteten, weder den Denker noch den Gedanken gibt.

Sagen Sie nicht: „Was begann zuerst?“ Das ist ein cleveres Argument, das nirgendwohin führt. Sie können an sich selbst

beobachten, dass es, solange es keinen Gedanken gibt – was nicht einen Zustand der Amnesie, der Leere bedeutet – solange es keinen Gedanken gibt, der sich aus der Erinnerung, der Erfahrung oder dem Wissen ableitet, die alle der Vergangenheit angehören, überhaupt keinen Denker gibt.

Dies ist keine philosophische oder mystische Angelegenheit. Wir haben es mit tatsächlichen Tatsachen zu tun, und Sie werden sehen, wenn Sie auf Ihrem Weg so weit gegangen sind, dass Sie auf eine Herausforderung nicht mit dem alten Gehirn, sondern völlig neu reagieren werden.

- [Einbruch in die Freiheit \(Hörbuch – DE\)](#)
- [Themenkreise](#)
- [Kategorien](#)



**Das Denken**